

RÜCKBLICK

Mitglieder-Rundbrief
des Allgemeinen Deutschen
Fahrrad-Clubs,
Bezirksverein Bonn e.V.



6/1988

kostenlos



MITTEILUNG AN UNSERE MITGLIEDER

=====

Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung stellen auch wir ab 1989 die Bezahlung der Mitgliedsbeiträge auf ein zentrales Inkasso um.

An der Höhe der Beiträge ändert sich nichts!

Nochmals die dringende Bitte an diejenigen, die uns noch keine Einzugsermächtigung gegeben haben: füllen Sie das beigegefügte Formular aus und schicken es an uns zurück.

Die Bankabbuchung wird Anfang 1989 von diesem zentrale Inkasso vorgenommen. Soweit wir keine Einzugsermächtigung haben, kommt von dort eine Zahlungsaufforderung. Ihre Mitgliedsausweise erhalten Sie künftig von dieser Stelle.

Betreut werden Sie aber weiterhin von uns. Also bitte Umzüge, Namenswechsel, Kontenänderungen etc. immer uns mitteilen; wir veranlassen dann das Notwendige. Auch wenn Sie glauben, daß irgendwo Fehler gemacht wurden (falsche Anschriften, unrichtige Zahlungsaufforderungen), dann sagen Sie dies bitte uns.

Inge Brade
Kassierererin

Dieter Lenk
Mitgliederbetreuung



25 Zweirad-Grabner

Das ideale Weihnachtsgeschenk !

Kennen Sie die neue Art jung und dynamisch zu bleiben und für Ihre Gesundheit das Optimale in reiner Luft zu tun?

Dann sollten Sie sich bei uns die neueste Fahrrad-Kreation anschauen und evtl. auch Probe fahren.

Vom preiswert Gutem bis hin zum Spitzenmodell der neuesten Mountain-Bikes und Reiseräder mit 18 bis 48 Gängen.

Das ideale Weihnachtsgeschenk für Sie und Ihn für große und kleine Leute, zum Sport, für die Freizeit, für Ihre Gesundheit.

**Zweirad-Grabner GmbH · Antoniterstraße 71
5300 Bonn 2 · ☎ (02 28) 34 73 70**

Vielen Dank

an alle, die in diesem Jahr mit Beiträgen und Anregungen den *Rückenwind* gefüllt haben. Für 1989 wünsche ich mir eine ebenso gute Beteiligung, auch Kritik und neue Ideen sind herzlich willkommen. Ein herzliches Dankeschön geht an Christof Neuhaus, der das Eintüten und den Versand des *Rückenwinds* in diesem Jahr ausgeführt hatte. Anni Lüttke wird diese Arbeit ab dieser Nummer übernehmen. Außerdem hält sie freundlicherweise seit November die ADFC-Geschäftsstelle in Bonn an zwei Tagen zusätzlich geöffnet und steht allen Mitgliedern und Interessenten mit Rat und Tat zur Verfügung.

R. St.

RADhaus

ADFC-Geschäftsstelle

Heerstr. 34 5300 Bonn 1

Tel. 0228-63 00 15

Neu: Erweiterte Öffnungszeiten

Di 16 - 19 Uhr

Mi 12 - 16 Uhr

Fr 12 - 16 Uhr

Tip: In der Geschäftsstelle können

ADFC-Mitglieder zu ermäßigten

Preisen Karten, Tourenführer und

andere ADFC-Publikationen, die sich

hier hervorragend als Weihnachtsgeschenk eignen, erwerben.

Der Vorstand des ADFC-Berzirksvereins Bonn wünscht allen Mitgliedern erholsame und schöne Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das Neue Jahr. Wir hoffen, daß es 1989 mit der Fahrradpolitik wieder besser vorangeht und das Klima zwischen allen Verkehrsteilnehmern von mehr Rücksicht und Verständnis insbesondere für die Schwächeren gekennzeichnet sein wird.

INHALT

	Seite
Verkehrssicherheitswoche in Wachtberg - Teil 2	4
Silbernes Fahrrad für Polizeibeamten	6
Kontaktadressen Vorstand	6
Orts- und Stadtteilgruppen	7-12
Kontaktadressen und Termine	7
Bonn: Bussonderspur Rathausgasse/ Radfahrer absteigen/Etatansatz der Stadt Bonn völlig enttäuschend	9
Meckenheim: Glosse	10
Troisdorf: Fahrradfreundliche Stadt	10
Fünf Tage Frühling an der Lahn	11-12
Radfahren und Schwangerschaft	13
Aktionsgemeinschaft "Bürger gegen Parkwillkür" gibt auf	14
Fahrradfahren im Winter	15-17
ADFC-Beitrittserklärung	19

☎ 0228/694209
5300 Bonn, Breite Str. 65

Stahlroß

Fahrräder nach Maß

Kuriositäten

intensive Beratung



Neue Öffnungszeiten - noch mehr Service

**öffnungszeiten: mo-fr 13-18.30
langer sa 9-16
sa 9-14**

Das Programm in der Woche

- Elternabende -

Der Abend am Dienstag, den 6.9.88 im Wachtberger Schulzentrum mit dem Thema "Dein Kind als Radfahrer" hat auch deutlich gemacht, daß viele Erwachsene ihren Kindern oder vielmehr 'ihren' Jugendlichen gar nicht zeigen können, wie sie sich sicher durch das Verkehrsgewimmel mit den überdimensionierten Straßenbewegungen sollen. Hier gab es zu verschiedenen Verkehrssituationen, die widersprüchlichsten Ansichten, wie man mit den Sprößlingen per Rad sicher links abbiegen soll oder, wie man von einer Grundstücksausfahrt auf die Hauptstraße kommt. Die Verkehrsfachberaterin Christel Meißner machte jedoch in positiver Weise deutlich, daß das Kind kaum in der Lage ist, verschiedene komplizierte Bewegungsabläufe im Straßenverkehr wahrzunehmen. Damit mußte jedem anwesenden Autofahrer klar werden, daß er sich nur mit dem nötigen Respekt radfahrenden Kindern (und nicht nur diesen) nähern darf.

- Die Podiumsdiskussion -

Einen positiven Eindruck hinterließ die Podiumsdiskussion zum Thema "Geschwindigkeitsreduzierung in unseren Ortschaften" am Freitag, den 9.9.88.

Das Publikum - etwa 30 Personen waren gekommen - schwamm mit seiner Forderung nach Verkehrsberuhigung auf der Tempo-30-Welle, während der Vertreter des Straßenverkehrsamtes, Herr Nettekoven ständig den Beleidigten spielte und einige konstruktive Ideen zur Geschwindigkeitsreduzierung ständig abwertete. Selbst eine seit langem geforderte Fußgängerbedarfsampel mit geschwindigkeitsmindernden Induktionsschleifen auf der abschüssigen Berkumer Ortsdurchfahrt war für den 'Herrn aus Siegburg' kein Thema, da sie "von Fußgängern ja nicht beachtet" werde.

Beindruckend war jedoch die Ausführung des Straßenplaners Axel Wolters aus Gelsenkirchen, der durch Graphiken, Bilder und Untersuchungen aus den Modellstädten Buxtehude und Berlin-Moabit klar belegte, wozu Verkehrsberuhigungsmaßnahmen dienen.

Der neue Leiter der Schutzpolizei für Bad Godesberg und Wachtberg, Herrn Behrendes, sah hierin ebenfalls einen Lösungsansatz zur Reduzierung der schweren Verkehrsunfälle. Er bedauerte jedoch, daß es schon Leute in Bürgerinitiativen gegeben habe, die vehement geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen in ihrer Straße forderten, aber gleichzeitig in anderen Straßen selber mit stark überhöhter Geschwindigkeit erwischt worden waren. Er appellierte damit an die Anwesenden, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen und auf allen Straßen im Ort langsam zu fahren. Leider mußte er auf einen Einwurf eines ADFC-Aktivisten bestätigen, daß die Polizei aus juristischen Gründen erst mit einem Geschwindigkeitsaufschlag von 14 km/h die Schnellfahrer in Tempo-30 Straßen disziplinieren kann.

Dies dürfte für uns ADFC'ler Anlaß sein, eine flächendeckende Tempo-30-Reduzierung auf nahezu allen Straßen (auch verschiedene Hauptstraßen!) zu fordern, damit wenigstens eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 44 km/h durchgesetzt werden kann.



Mo - Fr 9⁰⁰ - 13⁰⁰; 15⁰⁰ - 18³⁰
Mi Nachmittag geschlossen
Sa 9⁰⁰ - 13⁰⁰; langer Sa bis 16⁰⁰

Drahtesel

der Fahrrad-Laden in Dottendorf
Kessenicher Str. 170 Bonn 1 Tel. 0228/23 43 11

- individuelle Beratung
- umfassender Service
- aussergewöhnliche Ausrüstung
- pfiffiges Zubehör

Während der Schulpflegschaftsvertreter die Sicherheit der Schulkinder hervorhob, war der Gemeindegeldgeber Münsch eher moderat und zeigte sich nach jahrelanger Zurückhaltung erfreulicherweise offener für verkehrsberuhigende Maßnahmen in seiner Gemeinde.

Mit widersprüchlichen Aussagen konnte da der ADAC-Vertreter Ernst Kuhls keinen überzeugenden und konstruktiven Beitrag zum Thema leisten, sondern mäkelte lediglich an verschiedenen Lösungsansätzen so lange herum, bis der moderierende Dr. Josef Muhr ihm doch ein smartes 'Ja' zu Tempo-30 Zonen abgewinnen konnte.

- Schlußbetrachtung -

Die Veranstalter, der Geldgeber und die Beteiligten - dazu zählen wir ADFC'ler auch - müssen sich Gedanken machen, welches exakte Ziel solche Verkehrssicherheitswochen eigentlich haben sollen. Meiner Ansicht nach kann es hierzu nur eine Antwort geben: Runter mit den Unfallzahlen, und das vorwiegend im Hinblick auf den privaten PKW-Verkehr! Der immer schlimmer werdenden LKW-Boom, der mit seinen Massen künftig noch stärker die Radfahrer gefährdet, sollte hier ebenfalls mit einbezogen werden.

Hier müssen auf der Grundlage der polizeilichen und gerichtlichen Statistiken Unfallanalysen aufgestellt werden und durch gezielte Maßnahmen unmittelbare Aufklärung durch gezielte Maßnahmen unmittelbare Aufklärung an den derzeitigen KFZ-Führerscheininhaber vollzogen werden.

Dieses muß durch restriktive Maßnahmen bewußt gemacht werden, daß er im öffentlichen Straßenverkehr nur noch dann mit dem Auto etwas zu suchen hat, wenn er mit angepaßter Geschwindigkeit fährt.

Im Interesse unserer Sicherheit sollte die Zielgruppe der Verkehrssicherheitswoche nicht schwerpunktmäßig in der Schule sein. Stattdessen sollte jeder "Ottonormal-Führerscheininhaber" verpflichtet werden, an wiederholten Schulungen teilzunehmen. Einen solchen sog. "Verhaltens-TÜV" sollte dann alle 5 Jahre im Rahmen einer Verkehrssicherheitsbörse erfolgen.

Auch unsere Radfahrerorganisation bleibt noch ein mächtiges Stück Arbeit übrig, damit auch die relativ wenigen Unfälle mit Radfahrerbeteiligung minimiert werden können. Als Ansprechpartner sind hier ebenfalls verstärkt die Erwachsenen zu nennen, da sie am Wochenende den Lenker mit dem Lenkrad am Auto verwechseln und das rücksichtslose Verhalten oft auf dem Velo fortsetzen.

Inwieweit dabei der ausschließliche Hinweis auf das regelgerechte vorschrittsmäßige Radfahren im Sinne der Straßenverkehrsordnung (STVO) für das richtige Verhalten im Straßenverkehr hilfreich ist, kann an dieser Stelle bezweifelt werden. Die fragwürdigen Bilder der Bonner Polizei, die im übrigen wiederholt Anfang Oktober auch im Bonner Stadthaus gezeigt wurden, belegen da keinen Zusammenhang und sind nicht nur eine Irreführung, sondern auch eine Provokation für uns Pedaleure.

Es sei noch einmal daran erinnert, daß die STVO fast ausschließlich für den Autoverkehr geschaffen ist und den besonderen Schutz der Radfahrer so gut wie gar nicht berücksichtigt! Dies gilt auch für die am 1. Oktober 1988 in Kraft getretenen neuen Regeln.

Wir müssen jedoch verstärkt praktische Tips für Radfahrer in verschiedenen Verkehrssituationen darstellen; denn diese stehen meist nicht im Gesetz und können nur geübt werden.

Gerhard Lemm

Impressum

Rückenwind Dezember 1988

Auflage 2.000

**Kostenlose Zustellung an alle Mitglieder
Erscheinungsweise: alle 2 Monate
Beiträge und Leserbriefe willkommen.
Kleinanzeigen für Mitglieder gratis.**

Verantwortlich: Ruth Steinacker

**ADFC Bonn e.V. Postfach 180 146
5300 Bonn 1 Postgironkonto Köln
1274 02 - 504 (BLZ 370 100 50)**

Druck: Eilers in Bonn

Redaktionsschluß 1/89: 15.01.89

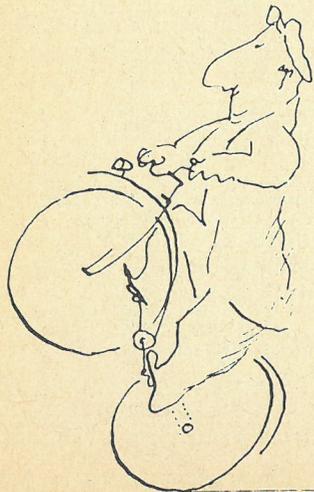
Titelfoto: Ruth Steinacker

„Silbernes Fahrrad“ für Polizeibeamten

Einer klaren Sprache bediente sich der Vorsitzende des Bonner Bezirksvereins des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), Karl-Ludwig Kelber, auf der Mitgliederversammlung seiner Organisation am Montagabend. Kelber kritisierte besonders die Verkehrspolitik der Stadt, die sich „erdreiste“, im kommenden Etat nur 120 000 Mark für den Ausbau von Radwegen vorzusehen. Die vom ADFC geforderte dreifache Summe sei durchaus „maßvoll“ zu nennen, vergleiche man sie mit den Ausgaben für den Autoverkehr.

Auch die Bundesbahn blieb nicht von Kelbers Kritik verschont. Die Gespräche über eine Erweiterung der Fahrradstellplätze am Hauptbahnhof, die der ADFC mit der Bundesbahndirektion Köln gesucht habe, seien sehr „unerfreulich“ verlaufen. Daß dagegen das Verhältnis zwischen Polizei und Fahrradfahrern durchaus positiv sein kann, wurde am Montag gleichfalls unterstrichen. Das „Silberne Fahrrad“, eine Auszeichnung des Bonner ADFC für besondere Verdienste um die Belange der Radfahrer im Straßenverkehr, ging an den in Beuel tätigen Polizeioberkommissar Wilhelm Hesse. Der Beamte erhielt die Auszeichnung nicht nur, weil er, so Kelber in seiner Würdigung, „selber mit gutem Beispiel vorangeht, indem er regelmäßig das Fahrrad benutzt“, sondern vor allem auch, weil er „stets konsequent gegen das behindernde und gefährdende Falschparken auf Radwegen einschreitet.“ In einer kurzen Dankrede plädierte Hesse für mehr wechselseitiges Verständnis zwischen Polizei und Radfahrern; dies sei nur im „sachlichen Gespräch miteinander zu erreichen.“ In einer abschließenden Die-Schau wurden die Probleme und Freuden aufgezeigt, die ein Urlaub per Stahlroß mit sich bringen kann. (dyl)

General-Anzeiger 16. Nov. 1988



Kontaktadressen Vorstand

1. Vorsitzender

Karl-Ludwig Kelber
Postfach 120 231 5300 Bonn 1
Tel. 0228-21 10 78 d 0228 69 46 69 p

2. Vorsitzender

Andreas Stümer
Röckumstr. 97 5300 Bonn 1
Tel. 0228-61 11 21

Kassiererin

Inge Brade
Erfurstr. 9 5300 Bonn 1
Tel. 0228-25 62 82

Schriftführer/Mitgliederbetreuung

Dieter Lenk
Deichmanns Aue 52 5300 Bonn 2
Tel. 0228-34 25 06

Rechtsfragen

Dr. Michael Zumpe
Schülerweg 10 5300 Bonn 1
Tel. 0228-23 35 74 p 0228-300 25 32 d

Stadt- und Verkehrsplanung

Jens Peters
Spessarstr. 3 5300 Bonn 1
Tel. 0228-65 21 53

Technik

Louis Leprod'Homme
Zedernweg 8 5300 Bonn 1
Tel. 0228-23 63 17

Christof Neuhaus

Siemensstr. 168
5300 Bonn 1
Tel. 0228-66 50 00

Rückenwind

Ruth Steinaecker
Lennéstr. 7 5300 Bonn 1
Tel. 0228-21 01 86 p 0228-22 01 59 d

Öffentlichkeitsarbeit

Gerhard Hoffmann
Weiherstr. 16 5300 Bonn 1
Tel. 0228-65 21 35

Radwandern

Daniel Cleavanger
Herwarthstr. 24 5300 Bonn 1
Tel. 0228-65 23 56

Sigrid Schauten

Am Wildpfad 3 5204 Lohmar
Tel. 02241-38 47 51 p 0221-509 28 52 d

Geschäftsstelle

Heiner Schorn
c/o Jendis Kaiser-Karl-Ring 26
5300 Bonn 1

Anni Lüttke

Brückenstr. 51 5340 Bad Honnef
Tel. 0224-62 27

Orts- und Stadtteilgruppen Kontaktadressen und Termine

Stadtteilgruppe Bonn

Sprecher

Michael **Kaup** Frongasse 6
5300 Bonn 1 Tel. 0228-61 62 53

Treffen

Jeder letzter Dienstag im Monat
20 Uhr in den "Bonner Stuben"
Oxford-/Wilhelmstraße
Die nächsten Termine: 31.01.89

Stadtteilgruppe Bad Godesberg

Sprecher

Gerhard **Lamm** Bachemer Str. 7a
5300 Bonn 2 Tel. 0228-34 57 32

Treffen

Jeder 3. Donnerstag im Monat
20 Uhr in der "Marktschänke"
Bürgerstr. 2
Die nächsten Termine: 15.12.88,
19.01.89

Stadtteilgruppe Beuel

Sprecher

Elmar **Steinbach** Wehrhausweg 59
5300 Bonn 3 Tel. 0228-46 71 63

Ortsgruppe St. Augustin

Sprecher

Ulrich **Kalle** Ulmenweg 6
5205 St. Augustin 1 Tel. 02241-33 45 64

Treffen

Jeden 1. Dienstag im Monat
20 Uhr in Haus Mülldorf
Bonner Str. 68 (Zugang über den
alten Schulhof)
Die nächsten Termine: 6.12.88; 3.1.89

Ortsgruppe Bad Honnef

Sprecher

Ulrich **Bohnen** Frankenweg 54
5340 Bad Honnef Tel. 02224-76 631

Treffen

Jeder letzte Freitag im Monat
20 im Kurhaus
Die nächsten Termine: 27.01.89

Ortsgruppe Koblenz/Mosel

Sprecher

Gerhard **Jung** Vogelweide 17
5400 Koblenz 1 Tel. 0261-69 375 p
0261-49 23 46 d

Treffen

Jeder 3. Donnerstag im Monat
19.30 Uhr im "Mainzer Rad"
Obere Löhrstraße neben Odeon
Die nächsten Termine: 15.12.88; 19.01.89

Ortsgruppe Meckenheim

Sprecher

Axel **Einnatz** Uhlandstr. 17
5309 Meckenheim Tel. 02225-100 66

Ortsgruppe Troisdorf

Sprecher

Andreas **Pooch** Heidestr. 8
5210 Troisdorf Tel. 02241-75 344
02241-10 53 56 d

Treffen

Jeder 3. Dienstag im Monat
Jugendzentrum Cafe Bauhaus
Pfarrer-Kentenich-Platz 29
Die nächsten Termine: 20.12.88; 17.01.89

Ortsgruppe Vorgebirge

Sprecher

Adolf **Bont** Kirchgasse 66
5305 Alfter-Gielsdorf Tel. 0228-
208-4262

Treffen

Jeder 2. Montag im Monat
20 Uhr in den "Rathausstuben"
Die nächsten Termine: 13.12.88; 10.01.89

RADhaus

ADFC-Geschäftsstelle Bonn

Heerstr. 34 5300 Bonn 1
Tel. 0228-63 00 15

Erweiterte Öffnungszeiten:

Di 16 - 19 Uhr
Mi 12 - 16 Uhr
Fr 12 - 16 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Situation in der Rathausgasse seit Einrichtung der Sonderspur für den öffentlichen Personennahverkehr ist mir erst durch den Leserbrief im General-Anzeiger vom 6. Oktober 1988 in ihrer ganzen Tragweite bewußt geworden. In ihm schildert eine Radfahlerin mit beredten Worten, wie sie sich fühlt, wenn sie vorschriftsmäßig auf dem für sie vorgesehenen Fahrstreifen neben der Sonderspur fährt, sie rechts von einem Bus und links von einem Lkw überholt wird. Nach Auffassung des Lkw-Fahrers muß sie gar noch dankbar dafür sein, daß dieser sie nicht mit seinem Lkw von der Straße katapultiert hat.

War nicht zu Beginn der Diskussion um die Sonderspur auf diesem Abschnitt des ohnehin gefährlichen City-Rings die Rede davon, sie zumindest für Radfahrer und - m. E. widersinnigerweise - für Ladeverkehr zuzulassen? Gefehlt hätte nur, wenn der Ladeverkehr auf Intervention der Geschäftsinhaber zugelassen, der Fahrradverkehr aber "ausgesperrt" worden wäre. Sinnvoll wäre es aber sicherlich gewesen, den Fahrradverkehr auf der Sonderspur zu billigen. Gefährliche Situationen wie die im o. g. Brief geschilderte, ließen sich nur so vermeiden.

Hätte der Bezirksverein nicht von Beginn der Planungen vehementer für eine sinnvollere und damit für den Radfahrer sicherere Lösung eintreten müssen? Noch ist kein Unfall mit möglicherweise fatalen Folgen dort passiert. Es ist also noch Zeit, Versäumtes nachzuholen und nachdrücklich eine Änderung dieser unbefriedigenden Regelung anzugehen, ohne als Begründung für diese berechnete Forderung Unfallprotokolle heranziehen zu müssen. Solche Unterlagen sind zwar unwiderlegbare Gründe, Maßnahmen für die Beseitigung der bestehenden Gefahrensituation zu ergreifen, als Entschuldigung für frühere Versäumnisse sind sie denkbar ungeeignet.

Auch jetzt noch sollte der Bezirksverein all seine Kraft aufwenden, die derzeitige unglaubliche Lage auf dem City-Ring zu ändern, bevor er sich vorwerfen lassen muß, wider besseres Wissen untätig geblieben zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Willy Latz

Stadtteilgruppe Bad Godesberg

Mit dem Rad über die Bussonderspur?

CDU und SPD sprachen sich gestern im Planungsausschuß dafür aus, daß Radfahrer auch die Bussonderspur in der Rathausgasse/ Am Hof benutzen dürfen. Die Verwaltung wurde gebeten zu prüfen, wie dies realisiert werden kann. Auf breite Zustimmung stieß die Initiative der Grünen, beim Stadtbahn- und Straßenbahn-Bau Rasengleis-Trassen - statt der herkömmlichen Schotter-Trassen - anzulegen. Beigeordneter Bernhard Wimmer nannte bereits drei Strecken, wo dies erfolgen könnte: Zwischen Konrad-Adenauer-Platz und Vilich, zwischen Trajekt und Hochkreuzallee, und bei der geplanten Verlängerung der Linie 61 nach Auerberg. Von Rasengleis-Trassen verspricht man sich eine Geräuschminderung und ökologische Vorteile. (ly)

General-Anzeiger vom 10. Nov. 1988

General-Anzeiger 19./20. Nov. 1988

Grüne und ADFC: Harte Kritik an Wickel

Die Aussagen des FDP-Fraktionsvorsitzenden Rudolf Wickel zu Tempo 30 und zur Bussonderspur am Rathaus sind auf scharfe Kritik der Grünen und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) gestoßen. Der Grünen-Bezirksverordnete Peter Finger: „Tempo 30 ist eine Möglichkeit, die Zahl der Verletzten und Getöteten im Straßenverkehr zu verringern. Wer sich wie Wickel gegen Tempo 30 ausspricht, macht sich mitverantwortlich.“ Die Ablehnung der Bussonderspur durch Wickel mache deutlich, „daß die FDP von den Diskussionen zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs aber auch gar nichts verstanden hat.“ Die Sonderspur sei ja gerade geschaffen worden, um den Bussen freie Fahrt zu verschaffen.

Der ADFC sieht die FDP im Widerspruch zu allen Experten in Sachen Tempo 30. „Wo Innenstädte veröden, geschieht dies nicht, weil man den Autoverkehr drosselt, sondern weil man ihn trotz der steigenden Infarktphänomene weiterhin fördert. Bonn hat weder die Flächen noch den Straßenraum, um es sich weiter leisten zu können, auf konsequente Maßnahmen der Verkehrsberuhigung zu verzichten.“ Die CDU, heißt es in einem Brief an die christdemokratische Ratsfraktion, solle bei ihrem „zukunftsweisenden Konzept einer flächendeckenden Einführung von Tempo 30 festhalten.“

Es sei auch „eine längst widerlegte Legende, Verkehrsberuhigung schade dem Einzelhandel.“ Laut ADFC ist das Gegenteil der Fall: „Verkehrsberuhigung verbessert in aller Regel das Kaufumfeld eines Betriebes. Sachverständige haben sogar nachgewiesen, daß eine autogerechte Erschließung der Innenstädte mehr Kunden vertreibt als anzieht.“ In diesem Zusammenhang spreche die Einschätzung Wickels für sich, der die Bussonderspur als Blödsinn bezeichnet hatte. (sbt)

Radfahrer absteigen

"Radfahrer absteigen" oder sogar mit einem "bitte" wie auf dem Foto, das auf der Kennedybrücke aufgenommen wurde, ist ein Straßenschild, das sich bei den zahlreichen Baustellen in Bonn größter Beliebtheit erfreut. Die massiven Behinderungen des Radverkehrs durch diese Baustellen veranlaßten den ADFC-Vorsitzenden Karl-Ludwig Kelber beim Leiter des Ordnungs- und Straßenverkehrsamts der Stadt Bonn mit folgendem Schreiben Klage zu führen:

"In Bonn gibt es gegenwärtig besonders viele Baustellen, deren Betrieb den normalen Verkehrsablauf und seine Sicherheit beeinträchtigt. Nach unseren Beobachtungen pflegen die jeweiligen Bauunternehmen einen oft abenteuerlichen Umgang mit den Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung. Sie achten häufig erkennbar vorrangig auf ihre Bedürfnisse und zu wenig auf die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, die oft ganz erheblich tangiert wird. Wir möchten dies am Beispiel der diesjährigen, jetzt endlich zum Abschluß kommenden Bauarbeiten entlang der Kaiserstraße verdeutlichen:

Absperrschranken auf dem Radweg wurden häufig an falschen Stellen aufgestellt mit der Folge, daß Radfahrer Auf- oder Abfahrten nicht benützen konnten, sondern sich durch unnötiges und umständliches Auf- oder Absteigen zusätzlich in Gefahr bringen mußten. An den Schranken war nicht das den Radverkehr diskriminierende Zeichen 828 "Radfahrer absteigen" zu sehen, sondern auch das in der StVO überhaupt nicht vorhandene und deshalb unzulässige Schild "Fußgänger andere Straßenseite benützen", obwohl es sich bei diesem Weg ausschließlich um einen Radweg handelt, den Fußgänger überhaupt nicht benützen dürfen oder sollen (was sie jedoch zunehmend dennoch tun, weil der Gehweg an der anderen Straßenseite durch Falschparker zugestellt wird). Außerdem blockierten Baufahrzeuge den Radweg häufig total, obwohl sie anders hätten abgestellt wer-



den können, ohne ihren Zweck nicht erfüllen zu können und ohne den motorisierten Verkehr auf der Fahrbahn mehr zu behindern, als es ohnehin geschehen ist. Schließlich wurden Absperrschranken sehr häufig nach Abschluß der Arbeiten nicht entfernt, d.h. es wurden längere Strecken abgesperrt als notwendig, so daß der Radverkehr über eine weitere Distanz und für längere Zeit als unbedingt erforderlich behindert wurde.

Der ADFC Bonn bittet Sie eindringlich im Interesse der Verkehrssicherheit nicht nur der Radfahrer sondern auch der Fußgänger,

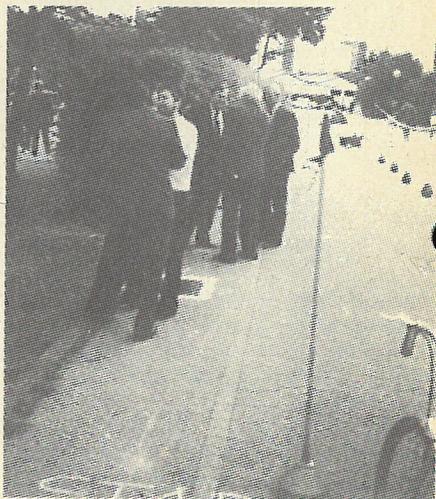
- die strikte Einhaltung der bestehenden Richtlinien für die Absicherung von Baustellen zu verlangen,
- diese Einhaltung konsequent zu überwachen,
- soweit zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmer erforderlich, weitere Auflagen hinzuzufügen,
- das Schild "Fußgänger andere Straßenseite benützen" so wie in anderen Städten aus dem Verkehr zu ziehen und stattdessen darauf zu bestehen, daß Fußgänger grundsätzlich niemals ungesichert Fahrbahnen überqueren müssen, und
- die Verwendung des Zusatzzeichens 828 sowie des Zusatzzeichens 748 "Ende" zum Zeichen 237 "Radfahrer" auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren."

Glosse

Freundliche Helfer

An dem Spielfest des Stadtsporthilfesportbundes in Meckenheim im Sommer 1988 beteiligte sich auch die Ortsgruppe Meckenheim mit einem Fahrrad-Hindernisparcours. Dieser Parcours enthält auch lebensgroße Fußgänger-Puppen, um die Zustände auf Radwegen wirklichkeitsnah zu simulieren. Doch das reichte in Meckenheim nicht. Spontan haben sich führende Persönlichkeiten aus Rat und Verwaltung auf dem "Radweg" gestellt, um die Schwierigkeiten, mit denen Radfahrer zu tun haben, noch lebensechter nachzustellen. Das verdiente im Bild festgehalten zu werden. Es halfen der Fraktionsvorsitzende der UWG A.Graen, der Fraktionsvorsitzende der CDU A.Schmitt, der Stadtdirektor H. Vennebusch (v.r.) und der Vorsitzende der UWG Dr. R. Strauß (links).

A.Einnatz



TROISDORF

Troisdorf soll fahrradfreundlich werden

Nun ist es endlich soweit. Der Radlerhimmel auf Erden steht den Troisdorfer Radfahrern bevor.

Troisdorf, die größte Stadt im Rhein-Sieg-Kreis mit 62,18 qkm und ca. 60.000 Einwohnern, rüstet sich, mit Hilfe des Planerbüros Südstadt in Köln das Fahrradwegekonzept mit einem Gesamtvolumen von 21 Millionen DM umzusetzen.

Damit die Modellstadt Troisdorf nach vier Jahren auch dem Anspruch der Fahrradfreundlichkeit entspricht und die 80prozentige Förderung durch das Land nicht in den Sand gesetzt wird, hat die Stadt Troisdorf einen Sonderausschuß **Fahrradfreundliches Troisdorf (FFT)** eingerichtet, der in Zusammenarbeit mit dem Planerbüro die Planung verwirklichen will.

Die GRÜNEN forderten erstmals 1985 ein geschlossenes Radwegenetz für die Stadt Troisdorf das "nur ein erster

Schritt zur Aufwertung des Fahrrads und zur Verminderung des Risikos beim Fahrradfahren" sein könne.

Langfristig solle dieses Konzept noch dichter werden und bei künftigen Planungen zur Verkehrsberuhigung mit einbezogen werden. Grundgedanke dieses Konzepts sei es, Wohngebiete an Schulen, Industriegebiete und Freizeitanlagen anzubinden, um ein sicheres und reibungsloseres Radfahren zu ermöglichen.

Die beiden anderen großen Parteien haben bis dahin nur strukturelle und punktuelle Verbesserungen gefordert, jedoch kein zusammenhängendes Radwegenetz.

1986 wurde dann im Rat die Erstellung eines Gesamtkonzepts beschlossen und das Planerbüro Südstadt in Köln mit der Aufstellung des Konzepts beauftragt.

Die Ortsgruppe Troisdorf des ADFC ist im Sonderausschuß mit einem beraten-

den Mitglied beteiligt. Bisher jedoch hat Ingo Landeck kaum eine Möglichkeit eines Einwirkens im Sinne des ADFC.

Das liegt einerseits an der fehlenden Stimmberechtigung, andererseits aber auch an der mangelnden Beachtung durch die Mitglieder der etablierten Parteien (SPD und CDU).

Ein Beispiel für das fragliche Selbstverständnis der Ausschußmitglieder ist die Tatsache, daß sie wie vor den Kopf gestoßen waren als das Mitglied der GRÜNEN und das ADFC-Mitglied auf den bedauerlichen Zustand der bisher vorhandenen Radwege hinwiesen. Da muß man sich fragen, ob ihnen je die täglichen Probleme der Alltagsradler bewußt geworden sind.

Andreas Pooch (Sprecher des ADFC-Troisdorf)

Ingo Landeck (Sonderausschuß FFT)

BONN

General-Anzeiger 28. Okt. 1988

ADFC ist vom Etat „völlig enttäuscht“

40 Pfennig pro Bürger wolle die Stadt im kommenden Jahr für die Förderung des Radverkehrs ausgeben, hat der Bonner Bezirksverein des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) ausgerechnet. In den 120 000 Mark, die für Markierungen und den Bau eines Radweges im Haushaltsentwurf vorgesehen sind, sieht der ADFC eine „Mißachtung dieses umweltfreundlichen, sanften und menschengerechten Verkehrsmittels.“ Den Etat habe man daher „mit großer Enttäuschung, ja völligem Unverständnis“ gelesen, heißt es in einem Schreiben des ADFC-Vorsitzenden Karl-Ludwig Kelber an die Ratsfraktionen. Man verkenne nicht die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt, doch sei die jetzt eingeleitete Summe eine „Farce“, angesichts der „Bekundungen der Parteien und der Stadtverwaltung bis hinauf in ihre Spitze, man wolle dem Fahrrad einen gebührenden Platz in der Verkehrsplanung einräumen.“ Oberstadtdirektor Dieter Diekmann wird vom ADFC gefragt, ob „dieser absolute Tiefpunkt das Ergebnis unserer bisher vielversprechenden Kontakte ist, daß also alles nur leere Sprüche waren?“

Bei seiner Minimalforderung orientiert sich die Radfahrer-Lobby an den Baukosten für den Godesberger Straßentunnel: Mit einem Prozent davon könnte man „einige wesentliche Lücken im Bonner Radverkehrsnetz schließen.“ Im einzelnen geht es um Radwege entlang der Bahn zwischen Südfriedhof und Annaberger Straße, zwischen Bahn und Ringsdorf-Werken und die Umgehung Ungarten sowie um eine Aufstockung der Mittel für Markierungen und für die Beleuchtung von Radwegen. (sbt)

Fünf Tage Frühling an der Lahn

Kühl war es an dem frühen Aprilmorgen auf dem Bahnsteig in Bad Godesberg. Meine Frau, unser Tandem und ich warteten auf die Sonne und den Zug, der uns nach Koblenz bringen sollte. Hier würde die fünf-tägige Fahrradtour an die Lahn starten. Rasch fanden wir vom Bahnhof Koblenz durch die Stadt über die Pfaffendorfer Brücke. Auf dem menschenleeren Rheinuferweg und nach Durchqueren des Hafengeländes führte der Weg in sanftem Bogen in das Lahntal. Während die Motorengeräusche vom stark befahrenen Rhein leiser werden, lugt die Sonne durch größer werdende Wolkenlücken. Am anderen Ufer reckte sich Burg Lahneck gegen den freundlicher werdenden Himmel.

Um der Bundesstraße zu entkommen, wechselten wir in FACHBACH die Uferseite und gelanten auf ruhigen Straßen nach Bad Ems. Die in einem kleinen Park unmittelbar an der Lahn gelegene, erst vor kurzem fertig restaurierte, russisch-orthodoxe Kirche, der Kurpark mit Spielcasino und einige wenige hübsche Häuser sind sehenswerte Farbtupfer in der Stadt. Wer sich mit der Seilbahn auf die Höhen herauftragen läßt, genießt einen herrlichen Rundblick auf das Lahntal und die Stadt. Aufgrund des wieder etwas dunkleren Himmels sparten wir uns dieses Vergnügen und suchten ein Restaurant für die Mittagspause.

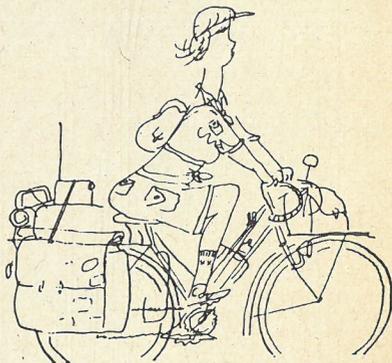
Über Dausenau, was wir - genau wie Nassau - auf der Rückfahrt näher kennenlernen sollten, fuhren wir auf einem sehr ruhigen Wanderweg bis Nassau. Wenige hundert Meter hinter der Lahnbrücke zeigte ein Hinweisschild die Fortsetzung des Wanderweges zum Kloster Arnstein an. Da es jetzt über die Hügel entlang der Lahn ging, mußte streckenweise die "Rentnerscheibe" (32er Ritzel) zur Hilfe genommen werden. Oben angekommen, entschädigte uns jedoch die Rast auf einer Bank mit Blick auf den Fluß und das Kloster Arnstein. Mittlerweile zeigte die Sonne wieder, daß sie noch da war. Ein Bauernhof unmittelbar neben einer Schleuse versprach ob der aufgestellten Tische und Stühle, etwas gegen den Durst tun zu können. Trotz der aushängenden Karte und der Feststellung, daß es sich um den wohl ständig bereiten Schleusenwärterposten handelte, rührte sich selbst auf Läuten an der Haustüre nichts, obschon jemand im Haus sein mußte. Möglicherweise war die Gewinnchance bei zwei einsamen Radlern zu so früher Jahreszeit nicht verlockend genug. Zahlungskräftige Privatyachtfahrer sind da wohl willkommener - wie wir später dann hörten. Kurz besich-

tigten wir das Kloster Arnstein, das ein geschichtsträchtiger Ort im Herzogtum Nassau ist. Einen erfrischenden Schluck gab es auch dort nicht. So trieb es uns in rascher Fahrt bergab wieder an den Fluß. Bis Laurenburg benutzten wir die Bundesstraße, die in diesem Streckenabschnitt und zu dieser Jahreszeit wenig befahren war. Weil wir in Laurenburg nicht das gewünschte Quartier fanden (es gab ein Hotel und eine Privatpension, die wegen Wasserrohrbruch nicht vermieten konnte), mußten wir noch einmal - jetzt schon etwas müde - die letzten 2 km bis Holzappel kräftig steigen. Vor der Haustür des Landhauses, das wir uns zur Übernachtung erfragt hatten, wehte uns der Duft von frisch gekochter Wurst aus eigener Schlachtung entgegen. Meiner Frau sträubten sich gleich die Haare, ich dagegen dachte sofort an ein kräftiges Frühstück mit selbstgemachter Wurst. Das gab es dann auch am nächsten Morgen, nachdem uns strahlender Sonnenschein geweckt hatte. So lag denn ein herrlicher Tag vor uns. Holzappel war zwei Tage der Ausgangspunkt für von Gepäck unbelastete Fahrten.

Den Versuch, von Balduinstein mit seiner auf einem Felsvorsprung gelegenen Burgruine den Uferweg der Wasser- und Schifffahrtsdirektion bis Ditz zu benutzen, gaben wir (da ohne MTB) bald auf. Weil wir nach Limburg wollten, blieb uns der Weg über die Steigungsstrecken nicht erspart. Dafür entschädigte uns die sehenswerte historische Stadt mit ihren vielen hervorragend restaurierten Fachwerkhäusern. Auf der Rückfahrt ließ uns ein aufkommendes Frühjahrgewitter den Abstecher zu dem weltbekannten Mineralbrunnen in Fachingen zunächst einmal verschieben. Das Gewitter erwischte uns aber doch in seiner ganzen Heftigkeit. Unter einem Garagenvordach warteten wir, bis das Gewitter vorüber war und der wolkenbruchartige Regen nachließ. Wenige Kilometer noch im Regen, da brach die Sonne wieder durch die Wolken; der Tag endete so strahlend, wie er begann.

Dicker Nebel lag über Fluß und Wäldern, als wir am nächsten Morgen die steil ansteigende Straße zum Schloß Schaumburg hinauffuhren. Das letzte Stück bis zum Schloßtor, einen noch steileren schmalen Fahrweg zwischen exakt geschnittenen Eibenhecken, bewältigen wir zu Fuß. Im Schloß fand ein im Aufbau befindliches Museum unser Interesse, in dem anhand einer umfangreichen Sammlung von Original-Schriftdokumenten die politischen und familiären Verbindungen derer zu Schaumburg mit dem gesamten europäischen Hoch-

adel dokumentiert wird. Während des Rundgangs im Museum lichtete sich der Nebel, und die Sonne schien recht angenehm. Rasant ging es jetzt zurück in die Niederung, den verschobenen Besuch in Fachingen zu machen. Der Ort allerdings bestand, wie wir etwas enttäuscht feststellten, lediglich aus den unzugänglichen Brunnenbetrieben, Mauern von Transportkisten, einigen wenigen Häusern und einer geschlossenen Gaststätte. Es hieß also, wollten wir nicht ohne mittägliche Stärkung bleiben, eine Gaststätte zu finden, die uns etwas anbot. Dies scheint zu der Jahreszeit und in dieser Region gar nicht so einfach zu sein. Schließlich fanden wir ein passables Restaurant in Balduinstein in der Nähe des Schiffsanlegers. Nach ausgiebiger Ruhepause setzten wir beschwingt die Fahrt fort. Mit einem Besuch in Katzenellnbogen und einer herrlich erholsamen kilometerlangen Abfahrt durch das romantische Ruppbachtal vorbei an bizarren Felsformationen ging wieder ein schöner Tag zu Ende.



Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg lahnabwärts. Das schnuckelige Dausenau hatte bereits zu Beginn der Tour unser Interesse geweckt. Nassau sollte auch uns nochmal einen Blick in seine gute Stube tun lassen. Da der Aufbruch recht früh erfolgte, war die sonst wohl sehr befahrene Bundesstraße gut zu fahren. Ab Nassau wählten wir den von der Hinfahrt bekannten ruhigeren, weil autofreien Weg nach Dausenau. Bei der Zimmersuche profitierten wir davon, daß Ende April diese Region touristisch noch im "Winterschlaf" liegt. Freie Auswahl war angesagt. Schnell "besetzten" wir ein gemütliches Zimmer, das üblicherweise Teil einer Ferienwohnung ist. Ein Rundgang durch den Ort und ein Überblick

Fortsetzung auf Seite 18

Radfahren und Schwangerschaft

In eigentlich ganz alltäglichen Situationen ist nach wie vor zu beobachten, daß das Fahrrad keineswegs eine gleichberechtigte Stellung neben anderen Transport- und Fortbewegungsmitteln innehat. Ganz drastisch bemerkte ich dies während meiner Schwangerschaft. Nicht nur einmal mußte ich mir im Gespräch die skeptische Bemerkung anhören, "daß ihnen ihr Arzt das Radfahren nicht verbietet, erstaunt mich". Tatsächlich hatte ich gleich zu Beginn der Schwangerschaft mit meinem Arzt über das Radfahren gesprochen und ihn gefragt, ob dies der Schwangerschaft schaden könne. Der Arzt jedoch erklärte, medizinische Gründe sprächen bei einer normal verlaufenden Schwangerschaft nicht gegen die Benutzung des Fahrrads; bei Vermeidung von Übertreibung sei es gesundheitlich sogar nützlich (gute Sauerstoffzufuhr, Thromboseprophylaxe u.a.). Der Grund, warum einige Ärzte trotzdem vom Radfahren abrieten, sei die hohe Gefährdung der Radfahrer im Straßenverkehr.

Aufgrund dieser Auskunft sah ich keinen Anlaß, meinen Arbeitsplatz nicht weiterhin mit dem Fahrrad anzufahren. Täglich pendelte ich wie gehabt von der Nordstadt Richtung Reuterbrücke ins Büro, allerdings nicht mehr in aller letzter Minute über Bonns Hauptverkehrsstraßen Römerstraße und Adenauerallee, sondern gemütlich am Rhein entlang, ungestört von Autoverkehr und Lärm. Diese Fahrtroute ist zwar länger dafür aber sehr entspannend und ein guter Ausgleich für die Hektik im Berufsalltag.

In den ersten Monaten meiner Schwangerschaft dachte ich mir noch nichts dabei, wenn ich auf das Radfahren und Gefahren für die Schwangerschaft angesprochen wurde, war ich doch selbst auch verunsichert gewesen, daß eventuell medizinische Gründe gegen das Radfahren sprächen. Daher berichtete ich meinen Verwandten ebenso wie meinen Kollegen zunächst gerne über mein Gespräch mit dem Arzt und hielt das Thema für geklärt. Denn nachdem in meiner Situation der Grund vom Radfahren Abstand zu nehmen, näm-

lich die zweifelsfreie hohe Gefährdung im Straßenverkehr durch einfachste Anpassung - Änderung der Wegstrecke - aus der Welt zu schaffen gewesen war, sah ich keinen Anlaß, vom Radfahren zu lassen und per Auto ins Büro zu fahren. Trotzdem wurde mir mein Radfahren immer wieder als unvernünftig vorgehalten. Da meine Erklärung offensichtlich nicht akzeptiert wird, frage ich mich nach dahinter steckenden Gründen. Geht es vielleicht doch darum, daß ab gewissem Alter und beruflicher Position das Rad nicht mehr opportun wirkt und trotz praktischer Nutzbarkeit ausschließlich als Freizeitspaß akzeptiert wird?

Für mich, die innerhalb der Stadt regelmäßig das Rad benutzt ist das Mißtrauen, das Radfahren oft entgegengebracht wird, verstandesmäßig nicht nachvollziehbar: mein Weg zur Arbeit ist per Rad angenehmer und gesünder, wenn vielleicht ein paar mal naß, dafür bleibt mir die allmorgendliche Hektik im Stau und der Streit um den Parkplatz erspart. Auch Einkäufe - selbst während der Schwangerschaft - sind per Rad unproblematischer als sie von außen erscheinen: schließlich ist es einerlei, ob ich mir einen vollen Wasserkasten in den Autokofferraum tragen oder auf meinen Gepäckträger heben lasse.

Die negative Einstellung der gesellschaftlichen Umgebung allerdings nahm mir beinahe die Freude an dieser Fortbewegungsmöglichkeit: wäre mir mit dem Rad etwas zugestoßen, wären mir wahrscheinlich bittere Vorwürfe gemacht worden, ohne zu bedenken, daß mir auch im Auto (verminderte Reaktionsfähigkeit ist eine normale Begleiterscheinung der Schwangerschaft) etwas hätte zustoßen können.

Für mich ist das Fahrrad seit Jahren ein nützliches Hilfsmittel im Alltag, warum hätte ich verzichten sollen? In meinen Augen heißt nötige Anpassung an eine veränderte Situation nicht Verzicht auf ein nützliches Hilfsmittel, in diesem Fall das Fahrrad.

Martha Meid

Aktionsgemeinschaft "Bürger gegen Parkwillkür" gibt auf

Die im Frühjahr 1987 gebildete Aktionsgemeinschaft "Bürger gegen Parkwillkür" hat im Oktober beschlossen, ihre Arbeit wieder einzustellen oder zumindest ruhen zu lassen, bis bei den Verantwortlichen für den innerstädtischen Verkehr ein Umdenken bemerkbar geworden ist. Als Begründung für ihren resignierenden Beschluß, ihr weitgehend erfolgloses ehrenamtliches Engagement aufzugeben, teilte die Aktionsgemeinschaft mit: "Nahezu alle Zusagen, energischer gegen Falschparker vorzugehen - und das waren schon sehr wenige -, sind auch nach einem Jahr nicht realisiert. Angesichts des täglichen massenhaften illegalen Parkens mit Behinderungen und Gefährdungen vieler schwächerer Verkehrsteilnehmer sind rund 2.000 Abschleppvorgänge im Jahr oder ganze fünf am Tag nicht einmal ein Tropfen auf den heißen Stein."

Bezeichnend, so die Aktionsgemeinschaft, sei die absolut falsche Behauptung ihres Pressesprechers, die Polizei sei nur den fließenden, nicht aber für den sogenannten ruhenden Verkehr zuständig. Damit sei wohl auch die Tatsache zu erklären, daß viele Streifenwagenbesatzungen nach wie vor als Falschparker mit schlechtem Beispiel vorangingen.

Bestürzend sei auch das Verhalten der Stadtverwaltung. Sie habe es zum Beispiel abgelehnt, einem Vorschlag der Aktionsgemeinschaft, die Tausende von Mitbürgern vertrat, zu folgen und "Am Hofgarten" gegen das Parkchaos vorzugehen. Ein einziger Landtagsabgeordneter, der bislang auf die Bitte der Aktionsgemeinschaft um Unterstützung nicht einmal reagiert habe, brauche nur eine "Anregung" zu geben, um Ankündigung zu erreichen, daß Pfosten zum Schutz der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer gesetzt werden sollen.

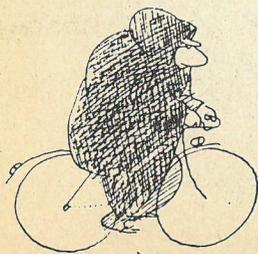
Die Aktionsgemeinschaft stellte fest, die Schaffung immer neuer Parkgaragen im Citybereich locke zusätzlichen motorisierten Individualverkehr an und steigere die Parknachfrage. Man werde die Geister nicht mehr los, die man weiterhin rufe. Die an sich berechnete Verteuerung der Parkgebühren begünstige bei gleichzeitig lächerlich niedrigen und nur in Ausnahmefällen tatsächlich geltend gemachten Verwarnungsgeldern das Falschparken. Ehrenamtliches Bürgerengagement gegen eine stillschweigende und teilweise offene Duldung durch Kommunalpolitiker und Behörden gleiche jedoch einem Kampf gegen Windmühlenflügel, der auf Dauer nicht durchgehalten werden könne.



Fahrradfahren im Winter ???

Warum nicht?! Probieren Sie es einmal selbst aus. Mancher wird staunen, welche Möglichkeiten sich in dieser Jahreszeit ergeben. Sie wissen doch, schlechtes Wetter gibt es nicht, nur falsche Kleidung. Damit wäre man schon beim Thema. Schauen Sie einmal in Ihren Schrank, ob dort nicht noch die nur selten benutzte Skikleidung vom vorigen Jahr liegt. Damit sind Sie eigentlich bei trockenem und kaltem Wetter optimal bekleidet. Wenn es ganz besonders feucht von oben kommt, gibt es inzwischen beim Fachhandel erstklassige atmungsaktive Wetterbekleidung, die einfach übergezogen, das schlechte Wetter vergessen läßt. Für Ihre Gesundheit sollte Ihnen eigentlich ein bißchen Strampeln nicht zu viel sein.

Das richtige Stahlroß für besonders schlechte Straßen (Mountain-Bike) finden Sie bei jedem gut bestückten Zweirad-Händler, der Ihnen die neuesten Kreationen gerne einmal unverbindlich vorführt und Sie probefahren läßt. Sie werden sich wundern, welche Strecken man mit so einem Spezialrad bewältigen kann. Es gibt einfach keine Steigung, die ein etwas geübter Fahrer solch eines Stahlrosses nicht bezwingen würde. Mit Hilfe der ausgefeilten Technik ist es damit tatsächlich möglich, Schlingen und Abfahrten zu meistern. Ihr Kreislauf wird dabei wieder in Schwung kommen und Ihre Kondition wird im Frühjahr nicht so arg im Keller hängen wie sonst in all den Jahren, in denen die Wintermonate nur vor dem Fernseher stattfanden.



Sollte Ihnen allerdings das bisher Gelesene zu sportlich vorkommen, dann machen Sie es einfach so, wie manch ein cleverer Zeitgenosse, der im Winter sein Fahrrad auf einen Rollen-Heimtrainer stellt und vor dem offenen Fenster seine Tour de France abstrampelt. Auch dabei kann man ganz schön außer Puste kommen. Ihrer Gesundheit ist dieses Training genauso recht.

Auf keinen Fall sollten Sie jetzt im Herbst Ihr Rad einfach in den Keller oder in die Garage stellen und vor sich hinrostet lassen. Sollten Sie es nicht selbst fachgerecht einwintern können, so bringen Sie es einfach jetzt zu Ihrem Zweirad-Meister, der Ihr Rad für die erste Frühjahrstour durchchecken wird.

Jetzt, in der etwas kühleren Zeit kann sich der Zweiradspezialist in Ruhe mit Ihrem Stahlroß beschäftigen, was in der Saison bestimmt nicht immer so geht, denn dann sind die Engpässe und Wartezeiten im Fachhandel an der Tagesordnung. Auch wird jetzt so mancher Zweirad-Meister für Ihre Sonderwünsche - z. B. wenn es um Ihr Traumrad geht, das kaum in einem Katalog zu finden ist - ein offenes Ohr haben und Ihnen die technischen Möglichkeiten, die es bei dem Erwerb eines neuen Fahrrads gibt, genau erklären. Bis so eine Edelorchidee auf zwei Rädern beim Rahmenbauer bestellt und fertig montiert ist, vergehen schon einige Wochen. Manch ein Käufer hat sich im Winter nicht schnell genug entschließen können, sein neues Rad zu bestellen. Im Frühjahr mußte er sich ärgern, wenn seine Freunde schon die ersten Trainingskilometer in den Waden hatten und sein Rad noch nicht geliefert werden konnte.

Sie sehen also, lieber Leser, der Winter ist für die Spezies "Stahlroß-Narrische" eine wichtige Zeit. Verschlafen Sie diese Monate nicht, das nächste Frühjahr kommt schneller als erwartet.

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)

ADFC-Verkehrsaufklärungsaktion

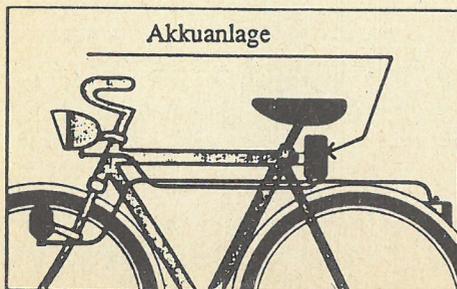
Tip 11

Radfahren im Winter

Problem: Kälte und schwierige Straßenverhältnisse erschweren das Radfahren

Der ADFC empfiehlt:

- ausreichend warme Kleidung anziehen
- warme Handschuhe anziehen
- Fahrverhalten dem Straßenzustand anpassen
- Kurven nicht zu eng anschneiden und nicht ruckartig lenken
- Bremsen in Kurven und Vollbremsung vermeiden
- Die Beleuchtung muß auch bei Schnee und Matsch noch funktionieren (Dynamoantriebsrad mit Gummikappe versehen, eventuell Akkuanlage)
- Auf Kopfsteinpflaster besonders vorsichtig fahren
- Reifen mit ausreichendem Profil oder Spikesreifen (im guten Fahrradfachgeschäft erhältlich) verwenden
- Da man im Winter öfter als im Sommer bei Dunkelheit fährt, sind helle Kleidung und Reflektoren besonders wichtig.



Fahrrad-Licht überprüfen

BAD HONNEF - Wer sein Fahrrad-Licht noch nicht überprüft hat, sollte dies jetzt unbedingt nachholen. Mit diesem Appell zur Sicherheit im Verkehr wendet sich der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) an alle Fahrradfahrer.

Erfahrungsgemäß ist die Lichtanlage des Fahrrads besonders störanfällig. Häufigste Schadensursache: Defekte Stromzuleitung durch unterbrochene Kontakte. Aber auch die Glühbirnen halten nicht unbegrenzt. Ein Schaden, der im Sommerhalbjahr eingetreten und bisher nicht aufgefallen ist, beeinträchtigt nun die eigene Sicherheit erheblich. Kleinere Schäden können mit 'Bordmitteln' behoben werden. Im Zweifel empfiehlt der ADFC aber einen Besuch beim örtlichen Fahrrad-Fachhändler, der die Funktionsfähigkeit der Lichtanlage sicherstellen wird.

Kein Ersatz, aber eine sinnvolle Ergänzung der Leuchtanlage sind saubere Speichenreflektoren, sowie großflächige Rück- und Frontstrahler, die den Autofahrer rechtzeitig warnen. Auch helle Kleidung trägt wesentlich dazu bei, rechtzeitig gesehen zu werden.

Ein wichtiger Tip für Sicherheits- und Technikbewußte: Bei herkömmlichen Beleuchtungsanlagen schwankt die Lichtstärke mit der Fahrgeschwindigkeit. Mit abnehmender Geschwindigkeit nimmt auch die Leuchtkraft ab, bei einem Stop - etwa an einer Kreuzung - ist das Fahrrad zwangsläufig unbeleuchtet.

Für dieses Problem gibt es dank neuer Entwicklungen eine Lösung: Seit Oktober 1988 ist zusätzlich zur Beleuchtung durch Dynamo eine Batterie-Dauerbeleuchtung zugelassen. Der große Vorteil dieses Systems: Die Lichtstärke der Anlage bleibt immer gleich groß - auch im Stand. Außerdem kann die Anlage im Kurzstreckenbetrieb ohne Einschaltung des Dynamos als Dauerlicht verwendet werden. Die im Handel angebotenen Systeme sind über den Dynamo sowie über eine Steckdose nachladbar. Vielfahrer werden diese Vorteile zu schätzen wissen. So ausgerüstet braucht das Fahrrad auch in der bevorstehenden dunkleren Jahreshälfte keineswegs im Keller zu bleiben. Den Radfahrern und allen übrigen Verkehrsteilnehmern wünscht der ADFC eine gute Fahrt durch das Winterhalbjahr.

aus:

Heimatschau

Bad Hönningen-Linz-Bad Honnef

vom 27. Oktober 1988

Autos nicht umweltfreundlich

Die Jugendorganisation des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND-Jugend) hat Bundesumweltminister Töpfer aufgefordert, den Begriff „umweltfreundliches Auto“ nicht mehr zu verwenden. Nach Auffassung des Bundesjugendsprechers Peter Westenberger, unterschlägt der Begriff die vom Autoverkehr verursachten Umweltschäden wie Energieverbrauch oder Landschafts- und Stadterstörung. Er ignoriert auch die Gefahren beim Kraftstofftransport und schließlich die Tatsache, daß zahlreiche Menschen auf den Straßen getötet oder verletzt werden.

„Wer durch den Begriff den Eindruck erwecken will, mit Hilfe des Katalysators ließen sich die vom Autoverkehr ausgehenden Umweltschädigungen in's Bedeutungslose reduzieren, täuscht die Öffentlichkeit“, meint Westenberger.

aus: NATUR&UMWELT 1/88

Fahrrad Gambino

Fahrräder - MTB's
Zubehör - Service

- Verleih von Fahrrädern -

Weihnachts-
Angebot:
MTB's von
Brennabor



Grabenstraße 62
5330 Königswinter 1
Tel.: 02223-1265

* Kleinanzeigen für ADFC-Mitglieder *

gratis + gratis + gratis + gratis + grati

* 21jähriger Student sucht eine/n *
* englischsprechenden Mitradler/in *
* für eine 4-6-wöchige Tour durch *
* die USA im Juli/August 1989 *
* Hälfte des Transam-Trails: Wicht- *
* ta/Kansas - Virginia Beach/Virgi- *
* nia ca. 3000 km *
* **Christoph Jacobi** *
* Am Wichelshof 32/Zimmer 4 *
* 5300 Bonn 1 Tel. 0228-65 69 61 *

BENOTTO Rennrad Columbus Matrix
Rh-59 cm, Gitterlackierung, SHIMA-
NO DURA ACE NEW, mit Zubehör
1/2 Jahr alt NP 2.900.- DM
VB 2.000.- DM
FENDT Kardanrad neu Rh-58 cm
NP 850.- DM für 500.- DM
SPARTA Diplomat F&S Trommel-
bremsen über Gestänge gesteuert
Rh-61 cm neuwertig 650.- DM
Jürgen **Bender** Roentgenstr. 13
5450 Neuwied/Rh. 02631-21 734

Fortsetzung von Seite 12

von der teilweise erhaltenen Maueranlage bekräftigte den Eindruck, hier eines der nettesten Gemeinwesen an der unteren La zu sehen. Die 1000 Jahre alte Eiche am Ortseingang nötigte uns entsprechende Achtung ab. Eine gute Flasche Dausenauer Wein und ein abendlicher Spaziergang rundeten den Tag ab.

Schon vormittags am folgenden Sonntag schoben wir nach einem Besuch der Festung Ehrenbreitstein unser Tandem wieder durch Koblenz. Überrascht waren wir, was in den letzten Jahren insbesondere aus der Altstadt geworden ist und resümierten: ein Besuch in Koblenz lohnt sich. Fünf schöne Tage gingen mit der Rückfahrt nach Bad Godesberg zu Ende, an die wir uns noch lange gerne erinnern werden.

Willy Latz

ADFC-Geschenktip

Wer in diesen Tagen noch verzweifelt nach einem sinnvollen Geschenk unter 100 DM sucht, dem rät der ADFC: Nützliche Teile für's Fahrrad - praktisch und sicherheitsfördernd - bietet der Fahrradhandel in vielen Preislagen. Wollen Sie eine/n Fahrradfahrer/in beschenken, dann schauen Sie doch mal heimlich nach, ob Ihr Kandidat schon einen modernen Geschwindigkeitsmesser hat. Ohne Muskelkraft zu verzehren, bieten Computer mit Digitalanzeige unterwegs Informationen über die jeweilige Geschwindigkeit, über die zurückgelegten Kilometer, über maximale und durchschnittliche Geschwindigkeiten und vieles mehr. Oder wie wäre es mit einer nützlichen Standlichtanlage, damit der/die zu Beschenkende auch im Dunkel immer gut zu sehen ist. Zeigen Sie ihm oder ihr, wie sehr Sie um ihre Sicherheit besorgt sind.



Ahrbrücke fertig

Sinzig. Die Fahrrad- und Fußgängerbrücke über die Ahrmündung ist seit Anfang September endgültig befahrbar. Zum Abschluß der Arbeiten wurde sie mit einem Dach wetterfest gemacht, so daß sie sich optisch in das Naturschutzgebiet Ahrmündung bestens einfügt.

Der schon jetzt rege Betrieb auf der Brücke zeigt, wie gut sie bei den Radfahrern ankommt.

ADFC Bonn · Postfach 180 146, 5300 Bonn 1



Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im ADFC werden.

Bitte, mit Schreibmaschine oder Druckschrift ausfüllen!

Name Vorname		Geburtsjahr	Beruf/Titel
Str. Hausnummer	Telefon	PLZ, Ort	

- Jahresbeitrag (z.Z. 45,- DM)
 Ermäßigter Beitrag (z.Z. 30,- DM; kann von Auszubildenden, Rentnern usw. beansprucht werden, wenn sie finanziell besonders schlecht gestellt sind.)
- Familienbeitrag (z.Z. 55,- DM)

Name, Vorname der Familienangehörigen	Geburtsjahr	Beruf/Titel

Diese Daten werden mit einer automatischen Datenverarbeitungsanlage zweckentsprechend verarbeitet und gespeichert. Namen und Anschrift geben wir nur weiter, um den Versand der Zeitschrift „Radfahren“ abzuwickeln.

Ich möchte weitere Mitglieder werben,
senden Sie mir _____ Beitrittserklärungen.

Ort/Datum

Unterschrift (Bei Minderjährigen eines Erziehungsberechtigten)

Vorteile für ADFC-Mitglieder:

Sechsmal im Jahr die Zeitschrift RADFAHREN, die mit ihren aktuellen Nachrichten und Tips rund ums Fahrrad viele Freunde gewonnen hat.

Sechsmal im Jahr RÜCKENWIND, die Mitgliederzeitschrift des ADFC Bonn, mit Berichten und Informationen über Fahrradaktivitäten in der Region Bonn.

Vergünstigungen beim Kauf von Radfahrererkarten, Radwanderführern, Reisebüchern, Technikbüchern und anderer Fachliteratur.

Kostenlose bzw. stark ermäßigte Teilnahme an hunderten von ein- oder mehrtägigen ADFC-Radtouren in der Region Bonn und anderwo im Bundesgebiet.

Kostenlose bzw. stark ermäßigte Teilnahme an den Veranstaltungen des ADFC Bonn wie Diavorträgen, Reparaturkursen und vieles mehr.

Ermäßigte Teilnahme an den vom ADFC und seinen Kooperationspartnern organisierten Seminaren, Weiterbildungsveranstaltungen, Fachtagungen, Workshops und dergleichen.

Beratungsservice zum Nulltarif bei Radtouren, Fahrradurlaub, Technik, Fahrradkauf, Ausrüstung, Zubehör, Versicherungsproblemen u.s.w.

Bei grundsätzlichen Rechtsfällen mit Fahrradbezug besteht die Möglichkeit, durch den ADFC-Rechtshilfefonds unterstützt zu werden.

Als ADFC-Mitglied können Sie die Leistungen unserer europäischen Partnerorganisationen so in Anspruch nehmen als seien Sie deren Mitglied.

Automatische Teilnahme an Verlosungen des ADFC - Bundesverbands mit attraktiven - fahrradbezogenen - Preisen.

Neu: Alle Mitglieder des ADFC sind kostenlos haftpflichtversichert, als Verkehrsteilnehmer auf dem Fahrrad, zu Fuß und in Bahn und Bus, bis zu 1 Million.

Nicht zuletzt bietet der ADFC seinen Mitgliedern die Möglichkeit, sich aktiv für eine menschenfreundlichere Verkehrswelt einzusetzen.

Deshalb sollten Sie ADFC-Mitglied werden !